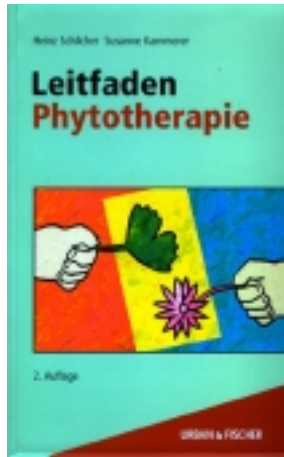


Buchbesprechungen 5-2004



Heinz Schilcher und Sabine Kammerer

Leitfaden Phytotherapie

2. Auflage 2003, 1024 Seiten, 240 farbige Abbildungen, 50

Tabellen, Urban & Fischer, München, €64,95

ISBN 3-437-55341-0

Dass der »Leitfaden Phytotherapie« innerhalb von knapp drei Jahren zum 2. Mal aufgelegt wurde, spricht für die große Akzeptanz, die das Werk bei Ärzten, Apothekern und anderen Nutzern wie Heilpraktikern, aber auch interessierten Laien gefunden hat. Auch die Neuauflage zeichnet sich durch eine klare Gliederung und einen übersichtlichen Aufbau aus. Gegenüber der ersten Auflage wurden die ausführlichen und mit Farbfotos versehenen Pflanzenprofile, die

Arzneimittelpfehlungen, Studienergebnisse und Rezepturvorschläge aktualisiert und wesentlich erweitert.

Neben den Pflanzenprofilen der Kommission E wurden die Indikationen und Dosierungen der ESCOP-Monographien neu aufgenommen. Die besondere Stärke des »Leitfadens« liegt in der Verknüpfung der für die therapeutische Nutzung von Arzneipflanzen notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen mit Hinweisen zu Indikationen, differentialtherapeutischen Erwägungen und sachgerechter Dosierung, aber auch in den erforderlichen Hinweisen auf mögliche unerwünschte Begleitwirkungen. In vorbildlicher Weise trägt das Werk den Forderungen nach Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit Rechnung. Es orientiert sich an den praktischen Problemen des Therapeuten. Daher wurde bei den einzelnen Krankheitsbildern größtenteils auf ausführliche theoretische Grundlagen verzichtet, aber umso mehr der Stellenwert der Phytotherapie innerhalb schulmedizinischer Therapie erläutert.

Der Praxisleitfaden gliedert sich in 14 Kapitel: 1. Grundlagen der Phytotherapie (Qualitätskriterien, juristische Aspekte, Möglichkeiten und Grenzen, Anleitung und Hinweise zur ärztlichen Rezeptur); 2. Arznei- drogenprofile und Kombinationsmonographien; 3.–13. Indikationen für Phytopharmaka nach Organsystemen, verordnungsrelevante Informationen wie Darreichungsformen, Fertig-arzneimittel und Kombinationen mit anderen Arzneimitteln; 14. weiterführende Literatur, Glossar, Internetadressen. Ein Sachverzeichnis, eine Präparatliste und eine Liste der ESCOP-Monographien schließen das Werk ab. In allen Kapiteln finden sich Warnhinweise zu den entsprechenden Pflanzen bzw. Fertigarzneimitteln, Hinweise zur richtigen Anwendung, Vorstellung aktueller klinischer Studien und Informationen über volksheilkundliche und/oder historische Anwendung der Arzneidroge. Dieses Buch ist eine unverzichtbare Verordnungshilfe für alle, die ausschließlich oder begleitend zur Schulmedizin »natürlich« behandeln wollen. Der Leitfaden Phytotherapie bietet dem Leser die Möglichkeit, viele Beschwerden und Erkrankungen im Sinne der Naturheilverfahren zu therapieren, ohne weitere Informationsquellen zu Hilfe nehmen zu müssen.

Hans D. Reuter, Köln



B. E. van Wyk, C. Wink, M. Wink
Handbuch der Arzneipflanzen
480 Seiten, 800 Farbfotos und Abb., 39,- €
Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2004
ISBN: 3-8047-2069-2

Bücher über Arzneipflanzen gibt es wirklich in ausreichender Menge. Mit dem Klassiker »Teedrogen« von Max Wichtl und dem »Leitfaden Phytotherapie« von Schilcher und Kammerer lassen sich in der Offizin sehr viele Fragen zum Thema pflanzliche Arzneimittel beantworten. Dennoch möchte ich das »Handbuch der Arzneipflanzen« denjenigen empfehlen, die sich über den Tellerrand der pharmazeutischen Praxis hinaus zum Thema

Phytotherapie informieren möchten.

Das entscheidende Stichwort liefert das Autorentrio bereits im Vorwort: Dort wird festgestellt, dass Arzneipflanzen »ein wichtiger Teil der menschlichen Geschichte, Kultur und Tradition« sind. Genau dieser kulturübergreifende Aspekt wird im ersten Teil des Buches im Kapitel »Therapieansätze in den Kulturkreisen« dargestellt. Es ist eine herausragende Leistung, die einzelnen spezifischen Methoden, wie etwa die traditionelle chinesische Medizin oder aber auch die traditionelle afrikanische Medizin kurz und prägnant dem phytotherapeutisch interessierten Leser zu erklären.

Beratungssicherheit auch bei Exoten

Den Hauptteil des Buches bilden die Kurzmonographien in alphabetischer Reihenfolge. Das Besondere an den Pflanzenporträts besteht darin, dass nicht nur die gängigen Pflanzen beschrieben werden. Denn – Hand aufs Herz – über Johanniskraut, Kamille, Ginkgo etc. gibt es in der Apotheke genügend Literatur. Aber wie sieht es denn mit Pflanzen aus wie dem virginischen Schneeflockenstrauch, dem sibirischen Ginseng, der Luzerne oder etwa der Ballonblume?

Oftmals wird in der Beratungspraxis nach genau den Pflanzen gefragt, über die man eben keine oder nur wenig Kenntnisse besitzt. Und somit ist man mit der Anschaffung des »Handbuchs der Arzneipflanzen« sehr gut beraten. Denn jeder Kollege kann schnell die praxisrelevanten Informationen über die etwas exotischeren Phytopharmaka gewinnen. Gerade die in jeder Monographie auftauchenden Bereiche »Indikation«, »Anwendung«, »Zubereitung und Dosierung«, »Wirkstoffe« sowie »Pharmakologie« sind die Grundlage, um die entsprechenden Nachfragen in der Apotheke präzise und zuverlässig zu beantworten.

Internet nur bedingt geeignet

Denn das Internet ist für entsprechende Recherchen nur bedingt geeignet, da es oftmals sehr schwer ist, neutrale Information von sog. »Indikationslyrik« zu unterscheiden. Zu den Texten gibt es sehr schöne Abbildungen, welche sowohl den fachlichen, aber auch den ästhetischen Gehalt des Werkes steigern.

Am Ende des Handbuchs findet sich noch ein medizinischer Teil, der verschiedene Krankheitsbilder sowie die dazu gehörigen Pflanzen aufführt. Dieses Kapitel ist für die pharmazeutische Praxis jedoch nur bedingt zu verwenden. Denn Krankheitsbilder wie Herzrhythmusstörungen, Lebervergiftungen oder Asthma sind für die Selbstmedikation in der Apotheke nicht geeignet. Und mit der Empfehlung von *Atropa belladonna* bei Asthma oder

Camellia sinensis bei Angina pectoris würde man keineswegs den Beifall der umliegenden Ärzte nach sich ziehen.

Die Wiedergabe von Strukturformeln pflanzlicher Sekundärstoffe ist für den praktisch tätigen Apotheker vielleicht ein Ausflug in längst vergangene Zeiten des Pharmaziestudiums, hat aber für die Beratung nur eine bedingte Aussagekraft. Gerade dort muss sich die Offizinpharmazie in den nächsten Jahren aber profilieren, sofern sie überleben will.

Das Literaturverzeichnis bietet nur einen Überblick über die verwendeten Handbücher und Nachschlagewerke, lässt aber detaillierte Angaben zu den einzelnen Pflanzen vermissen.

Diese Tatsache ist dann ein Handicap, wenn der Nachschlagende tiefer einsteigen möchte. Diese kleinen Schönheitsfehler, die sich in einer späteren Auflage vielleicht korrigieren lassen, verblässen jedoch vor dem hohen Informationsgehalt, den das Werk auch für einen Offizinapotheker bietet.

Die Verpflichtung zur wissenschaftlichen Literatur in der Apotheke sollte man nicht nur als eine rein gesetzliche Anforderung der Apothekenbetriebsordnung betrachten. Für einen akademisch ausgebildeten Berufsstand ist die Aktualisierung der Handbibliothek ein zentrales Anliegen. Aus diesem Grund kann ich das »Handbuch der Arzneipflanzen« allen Kollegen empfehlen. Der bei einem gebundenen Werk zu entrichtende Preis von 39,- Euro ist vergleichsweise günstig und wird das in wirtschaftlichen Zeiten angespannte Budget sicherlich nicht weiter belasten.

Dr. Thomas Richter